

WM-Splitter

Schwedische Schlägerei

Vor laufenden Kameras ist es bei den Schweden im Training zu einer Schlägerei gekommen. Arsenal-Stürmer Patrick Ljungberg foulte Abwehrspieler Olof Mellberg (Aston Villa). Nach dessen Revanchefoul würgte Ljungberg seinen Gegenspieler am Hals, worauf Mellberg wild zu schlagen begann. Der als Schlichter herbeigeeilte Venezia-Stürmer Daniel Andersson wurde ebenfalls in die Schlägerei verwickelt. Am Ende gaben sich aber alle die Hand.



Kameruns Anreise-Chaos

Die auf dem Weg nach Tokio in Bombay zwischen gelandete Chartermaschine der Air Cameroon mit Afrikacupsieger Kamerun an Bord wurde in Bangkok zu einer Notlandung gezwungen. Grund: Der Pilot der Boeing 757-200 hatte erst nach dem Start in Bombay um die Erlaubnis gebeten, Länder wie Thailand, Vietnam und die Philippinen zu überfliegen.

Der seit Tagen brodelnde Konflikt im irischen Lager ist eskaliert. Der «Unruheherd» und Captain Roy Keane (30) ist nach heftiger Kritik an der Verbandsführung und an den Trainingsbedingungen heimgeschickt worden.

Die Teamverantwortlichen des Schweizer EM-Qualifikationsgegners bewiesen Konsequenz. Der Mittelfeld-Star von Manchester United hatte schon am Dienstag für Aufsehen gesorgt, als er zunächst seine Abreise ankündigte, es sich tags drauf dann doch wieder anders überlegte und schliesslich im irischen WM-Aufgebot erschien. Nach dem Nominierungsschluss am Dienstag sind Änderungen in den Teamkadem nur noch bis 24 Stunden vor dem ersten WM-Spiel erlaubt - allerdings nur, wenn ein Spieler wegen einer Verletzung ausgetauscht werden muss.

Der frühere Celtic-Abwehrrecks und jetzige Irland-Trainer Mick McCarthy kam mit der überraschenden Suspension seines Leistungsträger zuvor. Dieser hatte am Vormittag angekündigt, nach der WM zurückzutreten. Doch nach Keanes schweren Vorwürfen in irischen Medien war das Mass voll.

Der ManU-Star hatte die Trainingsbedingungen auf der Pazifik-Insel Saipan als «schokkierend» und schlimmer als auf einem Parkplatz bezeichnet und sich über die mässige Organisation des Verbandes FAI beschwert.

In der «Irish Times» hätte Keane gesagt: «Ich kann mir nicht vorstellen, dass irgend ein anderes Team der Welt auf so einem Platz trainiert. Aber wir

Eklat bei den Iren

Fussball-WM 02: Captain Roy Keane wurde nach heftiger Kritik heimgeschickt



Für Irlands Captain Roy Keane (Nummer 6) ist die WM geplatzt.

sind Iren und machen noch Witze darüber. Der Trainingsplatz sei aber «nur die Spitze des Eisberges. Ich habe grundsätzlich genug von bestimmten Dingen». Keane klagte, dass es schwierig sei, mit einigen Mitgliedern seiner

Delegation auf internationalem Niveau zu arbeiten.

Handgreiflichkeiten im Training

Bereits vor zwei Tagen hatte der United-Star mit der Ankündigung ei-

ner vorzeitigen Abreise für Aufsehen gesorgt: «Wenn es ein Flugzeug gegeben hätte, wäre ich weg gewesen.» Im Dienstag-Training hatte es Ärger gegeben. Keane war mit einem anderen Ex-Celtic-Spieler, Goalie-Trainer Pat Bonner, aneinander geraten, weil die Torhüter Shay Given, Dean Kiely und Alan Kelly nicht an einer Übung teilnahmen und stattdessen Feldspieler ins Tor mussten.

Trainer Mick McCarthy erhob seinerseits schwere Vorwürfe gegen Keane und verteidigte seine Entscheidung. «Er hatte einen zerstörenden Einfluss. Ich habe das Richtige getan, nicht für mich, sondern für das Team. Wenn er öffentlich solche Kritik übt, kommen wir ins Gerede. Ich konnte das nicht tolerieren und habe ihn nach Hause geschickt», sagte McCarthy. Irlands Verbandspräsident Milo Corcoran erklärte: «Das Ganze geht schon seit einer langen Zeit so. Und nachdem der Fall nun gelöst ist, werden wir einen besseren Teamgeist haben.»

Die irische Nationalmannschaft fliegt am Freitag nach Japan und trifft in ihrem ersten Spiel am 1. Juni in Niigata auf Kamerun. Am 5. Juni kommt es in Ibaraki zum Duell mit Deutschland.

WM-Testspiele

- Karaha (Jap): Kashima Antlers (1. Division) - Argentinien 1:5. - Tore: 7. Pochettino 0:1, 47. Nozawa 1:1, 49. Batistuta 1:2, 62. Batistuta 1:3, 81. Batistuta 1:4, 83. Batistuta 1:5.
Osaka: Gamba Osaka - Tunesien 3:0 (1:0).
Tottori (Jap): Senegal - Ecuador 1:0 (0:0). - Tor: 69. Guerron (Eigentor) 1:0.
Ulsan (SKOR): Spanien - Hyundai Mipo Chosun 3:1 (2:0). - Tore für Spanien: Luque (Feldspieler), Luis Enrique, Valeron.

Höchste Sicherheitsvorkehrungen

Fussball-WM 02: Mit Fangnetzen und Wasserwerfern gegen Hooligans



Speziell ausgebildete Elite-Einheiten sollen die Sicherheit bei der Fussball-WM gewährleisten.

Die WM in Südkorea und Japan wird unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen ablaufen. Zahlreiche Massnahmen der beiden Landesregierungen sowie «Undercover-Beamte» aus dem Ausland sollen Ruhe und Ordnung garantieren.

Polizisten und Sicherheitskräfte wärdien für ihren Einsatz gegen Hooligans und Terroristen monatelang in Trainingscamps ausgebildet. Spieler und FIFA-Funktionäre werden von bewaffneten Polizisten eskortiert. Über den zwanzig Stadien herrscht während der Spiele Flugverbot.

Auf einer «Warteliste» figurieren Hooligans und mutmassliche Terroristen, die in Südkorea gar nicht erst einreisen dürfen. Wer ins Stadion will, muss sich wegen strenger Kontrollen auf lange Warteschlangen einstellen und ausweisen können. Reissenden Absatz fanden auch die von einer Versicherung angebotenen Policen gegen Schäden durch Randalierer.

In Japan sollen Hooligans und «Dashrys», das sind zur Mafia zählende Schwammhändler, direkt vor den Stadten abgefangen werden. Die Justizbehörde in Sapporo befürchtet

Stress durch Verhaftungen und will andere Strafverfahren vortagen, um Kapazität für die WM-Hooligans zu schaffen.

Die Polizisten der gastgebenden Länder wurden im Hinblick auf mögliche Terroranschläge und Gewaltausbrüche von Fans geschult. Die Japaner probieren in Kampfanzügen und hitzwertiger Kleidung für den Ernstfall. Auf dem Trainingsplan standen beispielsweise das Befreien von Geiseln aus einem Bus, das Entschärfen von Autobomben und der Umgang mit Wasserwerfern. Vorbereitet wurden auch Lautsprecher-Durchsagen in sechs Sprachen gegen aggressive Gruppen.

«Spiderman» im Einsatz

In Sapporo will die Polizei eine spezielle Waffe einsetzen. Gewalttätige Fans sollen mit einem Netz eingefangen werden, das mit einer speziellen Vorrichtung über sie geschossen wird. Mit dem aus Comics bekannten Netzgewehr «Spiderman» können mehrere Hooligans gleichzeitig ruhig gestellt werden.

In Südkorea liegen für die Reservisten der Armee 100 000 Gasmasken

bereit, um gegen Angriffe mit biochemischen Waffen gerüstet zu sein. Südkorea hat auch eine Anti-Terror-Einheit eingerichtet und Zivilschutzkräfte mit entsprechendem Material ausgerüstet. Zwischen den beiden Veranstalterländern wurde eine Hotline zur schnellstmöglichen gegenseitigen Information in Sicherheitsfragen eingerichtet. Sie soll vom 31. Mai bis 30. Juni in Betrieb sein.

Der Schweizer Walter Gagg, FIFA-Direktor für Stadion und Sicherheit, ist ob der Sicherheitsvorkehrungen in Südkorea zuversichtlich: «Es wird keine kriminellen Akte von innerhalb oder ausserhalb des Landes geben». Frankreich, der WM-Ausrichter von 1998, schickte drei Militärexperten nach Südkorea, die ihre Erfahrungen weitergeben haben. China sagte den Ausrichterländern an einer Interpol-Konferenz Unterstützung bei Anti-Terror-Massnahmen, der Bekämpfung von Kartenfälschung und Hooliganismus zu. Auch in Japan gilt die oberste Sicherheitsstufe. Nach den Anschlägen am 11. September in den USA hatte das japanische WM-Komitee die Sicherheitsausgaben um 25 Prozent erhöht.

«Johanssons Leute haben Stimmen erkauf»

Ehemaliger afrikanischer Funktionär pakt aus

Der Wahlkampf ums FIFA-Präsidium, der am 29. Mai in Seoul entschieden wird, geht in eine neue (schmutzige) Runde: Der ehemalige Vizepräsident Algeriens behauptet in einem Schreiben an die FIFA: «Johanssons Leute haben 1998 in Paris Stimmen erkauf».

Peter Wyrsch

Bisher wurde FIFA-Präsident Sepp Blatter in regelmässigen Abständen der Korruption und des Stimmenkaufs bei seiner Wahl vor vier Jahren in Paris beschuldigt. Jetzt barriere Anfang Mai ein brisantes Schreiben zu Blatter in die FIFA-Zentrale, dass die Gefolgschaft seines damaligen Gegenspielers Leonard Johansson (Bild) der Zahlung von Schmiergeldern beschuldigt.

Baghdad Nasserdine, der ehemalige Vizepräsident von Algeriens Fussballverband, hält wörtlich fest: «Farah Ado hat mir versichert, dass er Geld aus dem Johansson-Lager einkassiert hat. Auch 30 weiteren Stimmberechtigten wurden Briefe mit Geld überreicht, damit sie für Johansson votierten».

Das Geständnis von Ado datiert laut «Blick» vom FIFA-Kongress im Juli 1999 in Los Angeles, als Ado in seiner Eigenschaft als Vizepräsident von Afrikas Fussballverband in einem Zwist zwischen dem algerischen Fussballverband und Afrikas Konföderation vermittelte. Nasserdine weiter: «Ado ist ein Lügner. Er hat auch mich der falschen Zeugnisaussage beschuldigt».

Interessant ist, dass Ado vor vier Jahren im Lager Johanssons war und Blatter der Korruption beschuldigte. Im bevorstehenden Wahlkampf ums FIFA-Präsidium unterstützt er - nicht



ohne Eigeninteresse - Afrikas Verbandspräsident Issa Hayatou, der auch von Johansson sekundiert wird.

Blatter reagiert gelassen

Sepp Blatter nahm Nasserdines Brief mit einem Schmunzeln zur Kenntnis: «Ich will die Aussagen nicht kommentieren und halte lediglich fest, dass auch Gerüchte über die Gegenpartei in Umlauf sind. Zeugen haben mir aber ebenfalls bestätigt, dass von der Gegenpartei vor der Wahl 1998 in einem Pariser Hotel Couverts mit Inhalt verteilt worden waren.»

Wir kommentieren nichts

Die UEFA wollte gestern auf Anfrage keine Stellung zu den heftigen Vorwürfen beziehen. «Wir kommentieren nichts. Die Herren Johansson und Aigner sind auf dem Weg nach Seoul. Wenn es etwas zu sagen gibt, werden wir ein Pressecommuniqué verfassen», wunde von der UEFA-Kommunikationsstelle in Nyon lediglich mitgeteilt.

Beckenbauer für Blatter

Franz Beckenbauer, der Deutsche Fussball-Bund (DFB) und der gesamte ozeanische Verband stärken dem Schweizer FIFA-Präsidenten Joseph Blatter den Rücken und machen sich für dessen Wiederwahl am 29. Mai in Seoul stark.